

Grußwort von Klára Tarr-Cselovsky, Präsidentin der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europ, zur Pflanzung des 1. Apfelbäumchens in Rašica, 9.10.2016

Sehr geehrter Bischof Filo, sehr geehrter Bischof Guib,
Sehr geehrte Eminenzen, meine Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

Im Namen des Präsidiums und des Rates der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa begrüße ich Sie herzlich an der ersten Station der Reformationsgedenkreihe *Zwölf Apfelbäumchen für ein klares Wort* der Evangelischen Kirche in Rumänien. Es ist ein wunderbares Zeichen der Zusammengehörigkeit, dass wir die Eröffnung dieser Gedenkreihe gerade in Rašica, im Rahmen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Slowenien feiern dürfen. Als Präsidiumsmitglied der GEKE bringe ich Ihnen die Grüße von mehr als 100 lutherischen, reformierten und methodistischen Kirchen aus Europa mit. Als Lutheranerin aus Ungarn stehe ich für diese Gemeinschaft.

Liebe Schwestern und Brüder,

Auf dem Hof der zentralen lutherischen Kirche am Deák Platz in Budapest wächst ein kleiner Lindenbaum, dessen kleiner Bruder vor zwei Tagen im Luthergarten in Wittenberg von vier Kirchengemeinden gepflanzt wurde: von der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Budapest, Deák tér, Ungarn, von der Kirchengemeinde in Apáca, Rumänien, der Kirchengemeinde in Ebern, Bayern und der Kirchengemeinden von Porvoo, Finnland.

Der Lindenbaum wurde 2011 am 200. Jahrestag der Kirche am Deák Platz in Budapest - ebenso von diesen vier Schwestergemeinden - gepflanzt, und als Symbol der Zusammengehörigkeit anhand der Lehren der Reformation und man kann auch so verstehen: der Zusammengehörigkeit in Europa ihr kleiner Bruder in Wittenberg in den Boden gesetzt. Die vier Kirchen aus dem Osten, Westen, Norden und Mitteleuropa gehören genau in dem Sinne zusammen, wie die zwölf Apfelbäumchen zusammengehören werden, die Sie in den nächsten Monaten bis Ende des Jahres 2017 pflanzen werden

Liebe Schwestern und Brüder,

ich möchte Sie dabei bestätigen, dass Sie auf gutem Weg sind! Der erste von den zwölf Apfelbäumchen – die Symbole des Reformationsgedenkens der Siebenbürger Sachsen - wird in der nächsten Stunde auch hier, in Rašica von den sächsischen und slowenischen Lutheranern gepflanzt. Dieser und die nächsten elf Bäume werden in der Zukunft Kirchen in Europa verbinden und Europa vernetzen. Diese Verbundenheit ist unentbehrlich in der heutigen Zeit, wo Europa immer mehr entlang der früheren Risse, langsam von einander wieder entfernt

Europa mit und ohne Grenzen, liebe Damen und Herren, diese Charakteristik prägt heute symbolisch Laibach, Ljubljana. Die Stadt von Primus Trubar und dem für die Siebenbürger Sachsen so wichtigen Reformator, Paul Wiener ist an der Schaltstelle in Europa, auch wenn das aus anderen Teilen des Kontinents vielleicht nicht wahrgenommen wird. Ljubljana ist einfach auf dem Weg von Süden nach Norden, von Osten nach Westen. Die Quelle der weiteren Reformationsgedenken in Thorenburg, Krakau, Wittenberg, Mediasch, Wien, und so weiter bis Hermannstadt. Kein Zufall, dass die Lehren der Reformation über diese Städte bis nach Siebenbürgen gekommen ist.

Die Reformation war nach Charles Dickens ein „*Urban Event*“, also ein städtisches Ereignis, sie verbreitete sich von Stadt zu Stadt, wo sie die meisten und die am meisten offenen Menschen erreicht haben. Denn man brauchte nicht nur Luthers Lehren dazu, man brauchte auch offene Ohren und Herzen, um die Gedanken der Reformation weiterzutragen, um zu Gott einen direkten Weg – allein durch Christus – finden zu können. Ja, man brauchte auch Menschen in Ljubljana und Thorenburg, Krakau und Mediasch, Klausenburg und Kornstadt, Basel und Hermannstadt dazu.

Die Siebenbürger Sachsen waren immer berühmt für ihre starken und selbständigen Städte. Kein Zufall, dass auch die GEKE ihr Reformationsprojekt *Städte der Reformation* genannt hat: zu diesem Projekt sind bereits 73 Städte aus 14 Ländern beigetreten, hoffentlich werden bald gerade auch einige der oben genannten Städte Mitglied dieses Netzwerkes.

In Slowenien tragen bereits zwei Städte: Ljubljana-Velike Lasce, und Puconci den Titel, Stadt der Reformation, und wir sind von guter Hoffnung, dass es der EKR und der GEKE gelingen wird, auch Hermannstadt ins Netzwerk *Städte der Reformation* einzuladen, obwohl wir genau wissen, das es für eine Kirche in doppelter Minderheit nicht immer leicht ist, ihre Ziele durchzusetzen.

Liebe Schwestern und Brüder zum Schluss noch einige Gedanken: die zwölf Reformationsgedenken, die die Evangelische Kirche in Rumänien an verschiedenen Orten in Europa bis Ende 2017 vorhat, sind von sehr großer Bedeutung: die Kirche hat erkannt, wo immer Menschen in Europa leben, ihre Grundwerte sind identisch: denn Menschlichkeit, Toleranz, Bildung, Kultur und Europa sind Werte der Reformation, aber zugleich Werte, die wir heute besonders vor Augen halten sollen. Wir dürfen dabei nicht blind vorgehen, ohne darauf zu achten, dass wir diese Werte auch – wenn nötig - beschützen sollen. Jedoch die Zuversicht in Gott und das evangelische, klare Wort stehen für ein Europa, wo Brücken gebaut werden, für ein Europa, das mit einer klaren reformatorischen Auffassung für eine starke christliche Identität steht und das auch bewahren kann. Denn nur mit klaren Positionen können die christlichen Kirchen gegenüber anderen Religionen über ein friedliches Zusammenleben verhandeln, das für uns allen der Schlüssel zum Frieden in der zukünftigen Europa sein wird.

Möge uns Gott dazu Kraft geben und ich wünsche Ihnen, dass die zwölf Apfelbäumchen – trotz des bekannten Sprichwortes - doch bis zum Himmel wachsen.

